

# I. Allgemeines über Giftpflanzen

## 2. Pferde und Pflanzen

### A. Welche Pflanzen sind für Pferde giftig?

Pferde sind von Natur aus neugierig und verbringen natürlicherweise einen Großteil ihres Tages mit Fressen. Doch leider ist nicht alles, was in Wald und Flur oder auf den Weiden wächst, für unsere Pferde genießbar. Im Zuge ihrer Domestizierung haben die meisten Hauspferde den natürlichen Instinkt, der sie vor dem Fressen von Giftpflanzen schützt, verloren. Sie können auch nicht mehr, wie die frei lebenden Pferde, innerhalb der Herde von den älteren Tieren lernen, was genießbar ist oder nicht. Zudem können besondere Witterungsbedingungen dazu führen, dass die üblichen Futterpflanzen fehlen, so dass die Pferde auch Pflanzen, die sie sonst nicht beachten oder sogar meiden würden, nun fressen. Dies kommt insbesondere zu Beginn oder am Ende einer Vegetationsperiode vor, wenn Giftpflanzen schon oder noch vorhanden sind. Manchmal breiten sich Pflanzen, die eigentlich nur vereinzelt vorkommen, übermäßig aus. Es ist also außerordentlich wichtig für alle, die mit Pferden umgehen, giftige Pflanzen zu erkennen, bei Ausritten bzw. Fahrten ins Gelände aufzupassen und die Weiden regelmäßig nach Giftpflanzen abzusuchen. Es kann jedoch auch im Stall zur Vergiftung mit Pflanzen kommen. Dies ist zum einen möglich durch versehentlich im Heu vorhandene Giftpflanzen oder durch unbeabsichtigte Beimengungen von Giftpflanzen oder Pflanzenteilen im Futter.

Eine Vergiftung durch Pflanzen löst beim Pferd leichte bis schwere gesundheitliche Schäden aus und kann mitunter sogar den Tod des Pferdes zur Folge haben. Oftmals ist es nach einer Vergiftung bereits zu spät zum Handeln. Insbesondere bei der Spezies Pferd ist es schwierig, giftige Stoffe wieder aus dem Körper herauszuschleusen, da sie sich aufgrund anatomischer Gründe nicht übergeben können. Der Tierarzt kann dann häufig nur die Symptome bekämpfen. Umso wichtiger ist es für alle, die mit Pferden umgehen, die Gefährlichkeit der Pflanzen abschätzen zu können. Häufig wird während der Ausbildung und in Reitschulen dem wichtigen Thema Giftpflanzen bedauerlicherweise nur sehr wenig Beachtung geschenkt.



Dieses Buch soll Pferdebesitzern, Züchtern, Reitern, Fahrern, Pferdepflegern und Landwirten eine Hilfe bei der Bestimmung der für Pferde giftigen Pflanzen sein. Es zeigt und erklärt eine große Anzahl von Pflanzen in verschiedenen Giftigkeitsgraden. Die Liste der hier vorgestellten Pflanzen stellt trotz ihres Umfangs nur die wichtigsten, bei weitem nicht alle für Pferde giftigen Pflanzen dar.

*Der Instinkt, giftige Pflanzen zu meiden, ist bei den heutigen Pferden weitgehend verkümmert.*

### B. Vorbeugung vor Vergiftungen

Für die Gesunderhaltung unserer Pferde ist eine weitgehend natürliche Haltung mit ausreichend Bewegung und frischer Luft wichtig. Hierzu gehört freilich auch der Weidegang. Die langsame, über den Tag verteilte Aufnahme der Nahrung in Verbindung mit ruhiger Bewegung sorgt durch einen dabei entstehenden leichten Massageeffekt für eine gute Verdauung bei den Tieren. Wichtig ist hierbei, dass an Weiden, aber ebenso an Stallungen und Reitplätzen keine giftigen Hecken, Bäume oder Sträucher gepflanzt werden. Es ist schier unmöglich, die Pferde in jedem Augenblick zu bewachen. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass der Weidezaun aus ungiftigem Holz hergestellt (keine Robinie verwenden) und giftfrei behandelt wird.

Damit keine Langweile oder unbedachte Neugier bei den Pferden auftritt, sollte die Weide groß genug sein und ein ausgewogenes Angebot an Futtergräsern und Kräutern zum Fressen bieten, notfalls muss Raufutter zugefüttert werden. Hungerige, gelangweilte ebenso wie unerfahrene Pferde gehen auf abgefressenen Weiden auch an weniger gut schmeckende Giftpflanzen wie Jakobskreuzkraut oder Hahnenfuß, die sie sonst stehen lassen würden.

Zu viele Reiter tolerieren, dass ihre Pferde während eines Ausritts oder auf dem Weg zur Reitbahn oder Reithalle an allem Grünem knabbern, das sie erreichen können. Dies kann sogar tödlich enden. Besonders Pferde, die in reiner Boxenhaltung leben, also keinen Weidegang haben, sind auf alles Grüne begierig. Hier muss der Reiter besonders aufpassen oder noch besser, das Pferd langsam an eine Weide gewöhnen. Viele Pflanzen behalten ihre giftige Wirkung unverändert in getrocknetem oder siliertem Zustand und bei längerer Lagerung auch im Winterheu bei. Es ist also keine Lösung, wie es mancherorts praktiziert wird, Giftpflanzen einfach mit abzumähen. Giftpflanzen müssen vollständig mit Wurzeln entfernt werden. Steht die Pflanze unter Naturschutz, so wenden Sie sich bitte an die für Sie zuständige Naturschutzbehörde. Da jedoch durchaus auch versehentlich vereinzelt Giftpflanzen mit ins Winterheu geraten könnten, sollten Sie das Heu immer gut prüfen.



*Viele Reiter scheinen nicht zu wissen, wie gefährlich es ist, wenn ihr Pferd an Giftpflanzen „nascht“.*

### Merke:

Trotz alledem ist es meist nicht möglich, alle Giftpflanzen aus der Umgebung der Pferde zu entfernen. Sie müssen auch nicht generell aus der Bepflanzung ausgeschlossen werden. Sie dürfen aber niemals in das direkte Umfeld der Pferde bzw. für sie erreichbar gepflanzt werden. In Kapitel III. „Weide und Reitplatz“ finden Sie für Pferde und Menschen ungefährliche Bepflanzungsvorschläge. Beachten Sie jedoch die wichtigsten Verhaltensmaßnahmen:

- Binden Sie Ihr Pferd nie an Hecken, Büschen oder Bäumen fest.
- Lassen Sie Pferde niemals an unbekanntem Büschen oder Bäumen fressen, egal um welche geringe Menge es sich handelt! Auch wenige Blätter könnten tödlich sein.
- Lassen Sie Ihr Pferd nie auf unbekanntem Koppeln fressen oder laufen.
- Wenn Sie Giftpflanzen aus der Umgebung von Pferden entfernen, achten Sie darauf, diese vollständig und tiefgründig mit komplettem Wurzelballen zu entfernen!
- Pflanzen, die unter Naturschutz stehen, dürfen nicht einfach entfernt werden! Sprechen Sie zuvor mit der (unteren) Naturschutzbehörde.
- Das Spritzen von Giftpflanzen kann dazu führen, dass der unangenehme Geschmack überdeckt wird und die Pferde sie dann sogar noch eher fressen.



*Solche leuchtend roten Fruchthüllen wie die der Eibe laden geradezu ein, davon zu naschen. Aber gerade die Eibe ist sehr stark giftig!*

# I. Allgemeines über Giftpflanzen

## C. Anzeichen einer Vergiftung

Sollte ein Pferd giftige Pflanzen gefressen haben, so wird der Verlauf der Vergiftung durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Jedes Pferd reagiert anders auf das von ihm aufgenommene Gift. Einige Pferde reagieren empfindlicher auf das Gift, andere weniger. Bei einigen wird das Gift schnell aus dem Darm resorbiert, bei anderen dauert es etwas länger. Manche Pferde reagieren mit Durchfall und scheiden das Gift auf diesem Wege schnell wieder aus. Unruhige Pferde, die sich viel bewegen, beschleunigen so die Verteilung des Giftes in ihrem Körper. Des Weiteren ist die Konstitution eines Pferdes, also der Gesundheits- und Ernährungszustand, bei einer Vergiftung von entscheidender Bedeutung. Der Körper eines schlecht genährten oder empfindlichen Pferdes hat der Vergiftung wenig entgegenzusetzen.

In Abhängigkeit davon, um welches Gift es sich handelt, können die ersten Anzeichen für eine Vergiftung zu sehr unterschiedlicher Zeit auftreten. Zwischen wenigen Minuten und einigen Monaten ist alles möglich. Die Anzeichen variieren, je nachdem wo das Gift wirkt. Es kann im Körper oder auch lokal wirken, was zu Veränderungen an Nase und Maul führt. Die häufigsten Angriffsorte sind das Verdauungssystem, der Stoffwechsel oder das Nervensystem. Bei Unruhe, Schweißausbrüchen oder Störungen des Bewegungsablaufes (Taumeln, Schwanken oder Lähmungen), zu hohe ( $>44$ ) oder zu niedrige ( $<28$ ) Herzfrequenz sowie Verstopfung, Durchfall oder krampfartigen Kolikanfällen sollte an eine Vergiftung gedacht werden. Ohne Zeit zu verlieren muss sofort ein Tierarzt hinzugezogen werden. Vergiftete Pferde sind oft leicht erregbar und reagieren daher stark auf äußere Reize wie Geräusche oder Licht. Meist sind ihre Pupillen verändert.



*Die unnatürliche Haltung des Pferdes deutet auf Schmerzen hin!*

## 3. Verhalten im Notfall und Giftnotzentralen

### A. Tierarzt anrufen

Stellen Sie bei Ihrem Pferd Anzeichen für eine Vergiftung fest oder haben Sie vielleicht sogar gesehen, dass Ihr Pferd an einer unbekanntem bzw. giftigen Pflanze gefressen hat, dann müssen Sie sogleich einen Tierarzt benachrichtigen. Bis zum Eintreffen des Tierarztes sollten Sie Ihrem Pferd erste Hilfe leisten.

Häufig jedoch weiß man gar nicht, was das kranke Pferd aufgenommen hat bzw. was das Pferd überhaupt gefressen haben könnte. Die Anzeichen für Vergiftungen durch Pflanzen sind so unterschiedlich, dass eine solche Vergiftung nie auszuschließen ist. Hier ist Ihr detektivisches Talent gefordert! Versuchen Sie zu ergründen, ob, wann und wo das Pferd die Möglichkeit hatte, Giftpflanzen aufzunehmen.

Folgende Informationen sind für den Tierarzt sehr wichtig zu wissen, auch wenn es nur Teilmformationen sind:

**Welche Pflanze** wurde gefressen und wie viel?

**Welche Teile** der Pflanze hat das Pferd gefressen?

*Wenn möglich, unbedingt einen Zweig zur Bestimmung für den Tierarzt mitnehmen und gut aufbewahren! Dabei sicherheitshalber (Reit-)Handschuhe anbehalten!*

**Wann** hat das Pferd das Gift gefressen?

**Welche Anzeichen** zeigt das Pferd und wie geht es ihm jetzt?

**Wie verhält sich** das Pferd, was hat Sie aufmerksam gemacht?

Informationen über das Pferd, wie **Alter**, **Gewicht**, **Allgemeinzustand**, war es krank oder ist es abgemagert, sind für den Tierarzt sehr wichtig.

### **B. Adressen von Giftnotzentralen**

Die meisten Giftnotzentralen in Deutschland geben auch Hilfestellung bei Tierversgiftungen. Rufen Sie bei Ihren regionalen Giftnotzentralen an!

**Die folgenden Giftnotzentralen beschäftigen sich häufiger mit Vergiftungen bei Tieren:**

#### **DEUTSCHLAND NORD**

**Giftinformationszentrum-Nord** (GIZ-Nord)  
der Länder Bremen, Hamburg,  
Niedersachsen und Schleswig-Holstein  
Zentrum für Toxikologie  
Robert-Koch-Straße 40  
37075 Göttingen  
**Tel.: 05 51-1 92 40**; Fax 05 51-3 83 18 81

#### **DEUTSCHLAND MITTE UND OST**

**Giftnotruf Erfurt**, Gemeinsames Giftinfor-  
mationszentrum der Länder Mecklenburg-  
Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und  
Thüringen  
Nordhäuser Straße 74  
99089 Erfurt  
**Tel.: 03 61-73 07 30**; Fax: 03 61-7 30 73 17

#### **DEUTSCHLAND NORD-OST UND BERLIN**

**Giftnotruf Berlin**  
Landesberatungsstelle für Vergiftungsfälle  
Spanndauer Damm 130  
14050 Berlin  
**Tel.: 0 30-1 92 40**; Fax: 0 30-30 68 67 21

#### **DEUTSCHLAND SÜDEN UND WEST**

**Giftnotruf Homburg**  
Informations- und Beratungszentrum für  
Vergiftungsfälle  
Kirrberger Straße  
66421 Homburg/Saar  
**Tel.: 0 68 41-1 92 40**; Fax: 0 68 41-16 83  
14

#### **DEUTSCHLAND WEST UND MITTE**

**Giftnotruf Bonn**  
Informationszentrale gegen Vergiftungen  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität  
Bonn  
Adenauerallee 119  
53113 Bonn  
**Tel.: 02 28-2 87 32 11**; Fax: 02 28-2 87 33 14

#### **DEUTSCHLAND SÜDEN**

**Giftnotruf München**  
Toxikologische Abteilung der II. Medizini-  
schen Klinik rechts der Isar  
Ismaninger Straße 22  
81675 München  
**Tel.: 0 89-1 92 40**; Fax: 0 89-41 40 24 67

#### **DEUTSCHLAND MITTE UND SÜDEN**

**Giftnotruf Mainz**  
Beratungsstelle für Vergiftungen  
II. Medizinische Klinik und Poliklinik  
der Universität  
Langenbeckstraße 1  
55131 Mainz  
**Tel.: 0 61 31-1 92 40**; Fax: 0 61 31-17 66 05



## II. Giftige Pflanzen in Deutschland



**Eberesche, Vogelbeere,**  
**Sorbus aucuparia**

Die Eberesche zählt ebenso zu den Rosengewächsen wie der Kirschlorbeer, nur ist sie weniger giftig. Ihre Früchte fanden früher in der Volksmedizin (als Brechmittel, gegen Durchfall oder als Vitamin-C-Spender), aber häufig auch im Haushalt Verwendung. Man kochte Kompott, Marmelade oder Fruchtsäfte daraus. Als frische Früchte verzehrt, gelten sie jedoch als giftig, wenn auch nur schwach. Jedoch wirken die schmackhaften Beeren auch in größeren Mengen auf Pferde sehr reizvoll. Durch Kochen oder Trocknung wird die giftige Substanz zerstört.



**GEFÄHRLICHKEIT:** Schwach giftig ((+))

**STANDORT/VERBREITUNG:** Als Zierbaum in Anlagen und Gärten, als Allee- und Straßenbaum

**AUSSEHEN/BESCHREIBUNG:** Der ausdauernde bis zu 15 m hohe Baum mit lockerer Krone hat hellgraue, glatte Rinde am Stamm und bis zu 20 cm lange, unpaarig gefiederte Blätter. Die aus 9-15 länglich-lanzettlichen Teilblättern mit scharf gezähntem oder gesägtem Rand bestehenden Blätter färben sich im Herbst rot. Ihre Oberseite ist spärlich, die helle Unterseite stärker behaart.



**BLÜTE:** Frühling

Der Baum bildet weiße Blüten mit Kelchbecher in reich besetzten Rispen aus.



**FRÜCHTE:** Spätsommer/Herbst

Die Früchte sind scharlachrote, kugelige Apfelfrüchtchen mit 3 länglichen, spitzen, rötlichen Kernen.

**GIFTIGE PFLANZENTEILE:** Die frischen, unbearbeiteten Früchte; Trocknung oder Kochen zerstört die Giftstoffe

**GIFTIG DURCH:** Weniger giftig durch die Gerb-, Farb- und Bitterstoffe als vielmehr durch ein Lacton, die Parasorbinsäure, eine ölige Substanz, die bei Zimmertemperatur flüchtig ist. Sie reizt die Schleimhaut des Verdauungstraktes. Höchster Gehalt an Parasorbinsäure besteht während der Reife der Früchte. Die Parasorbinsäure wird durch Trocknung oder Kochen zerstört.

**GEFÄHRLICHE DOSIS:** Nicht bekannt

**ANZEICHEN:** Nur bei Aufnahme großer Mengen frischer Beeren

*Allgemeine Symptome:* Speicheln

*Spezielle Symptome (Magen-Darm-Trakt):* Übelkeit, Durchfall

**ERSTE HILFE:** Lesen Sie bitte Kap. I. 3., insbesondere I. 3. C. Erste Hilfe bei Vergiftungen.

Der Tierarzt muss eher selten, nur bei starken Symptomen gerufen werden. Die meisten Anzeichen verschwinden meist innerhalb kurzer Zeit von selbst.

Bei Durchfall flößen Sie Ihrem Pferd in Wasser oder Kräutertee 1 gelöste Tierkohle ein, um das Gift zu binden. Benutzen Sie dazu eventuell eine große Spritze. Ihr Pferd sollte am ersten Tag nichts, danach etwas Raufutter fressen, jedoch möglichst viel trinken. Bieten Sie neben Wasser den Kräutertee 1 an, er hilft bei Magen-Darm-Problemen und verdünnt das Gift im Magen. Bei Bauchschmerzen helfen feuchtwarme Bauchwickel und sanfte Bauchmassagen.

*Überprüfen Sie die Weide und Ausläufe auf Vogelbeere und beziehen dabei auch die nähere Umgebung mit ein (fütternde Spaziergänger), um die Ursache der Vergiftung zu ergründen und auszuschließen!*

